



© Jünker-Campus (Foto: M. Ullrich/Plant 4 U)

Leitung:

- Prof. Dr. Hans-Joachim Solms (Halle)
- Prof. Dr. Helmut Glück (Bamberg)

Wiss. Mitarbeiter:

- PD Dr. Harald Bichlmeier

Diese Partner sind:

- Estnisch: Prof. Dr. Kristiina Ross, Tallinn
- Lettisch: Prof. Dr. Ineta Balode, Rīga, Prof. Dr. Pēteris Vanags, Rīga/Stockholm
- Litauisch und Altpreußisch: PD Dr. Helene Feulner, Berlin
- Polnisch: MA Christin Schulze-Gerlach, Halle
- Sorbisch: Prof. Dr. Roland Marti, Saarbrücken
- Tschechisch und Slowakisch: Prof. Dr. Christian Hannick, Würzburg/Trier
- Slowenisch und Kroatisch: Prof. Dr. Gerhard Gieseemann, Gießen
- Bulgarisch: Prof. Dr. Helmut Keipert, Bonn
- Ungarisch: Prof. Dr. Zoltán Csepregi, Budapest
- Rumänisch: Prof. Dr. Wolfgang Dahmen, Jena

Kontakt:

PD Dr. Harald Bichlmeier
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät II
Germanistisches Institut
Abteilung Altgermanistik
Ludwig-Wucherer-Str. 2, 2. OG, 2.08
D-06099 Halle (Saale)
Tel.: (+49-345) 55 23614
harald.bichlmeier@germanistik.uni-halle.de

Gefördert von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien (BKM)

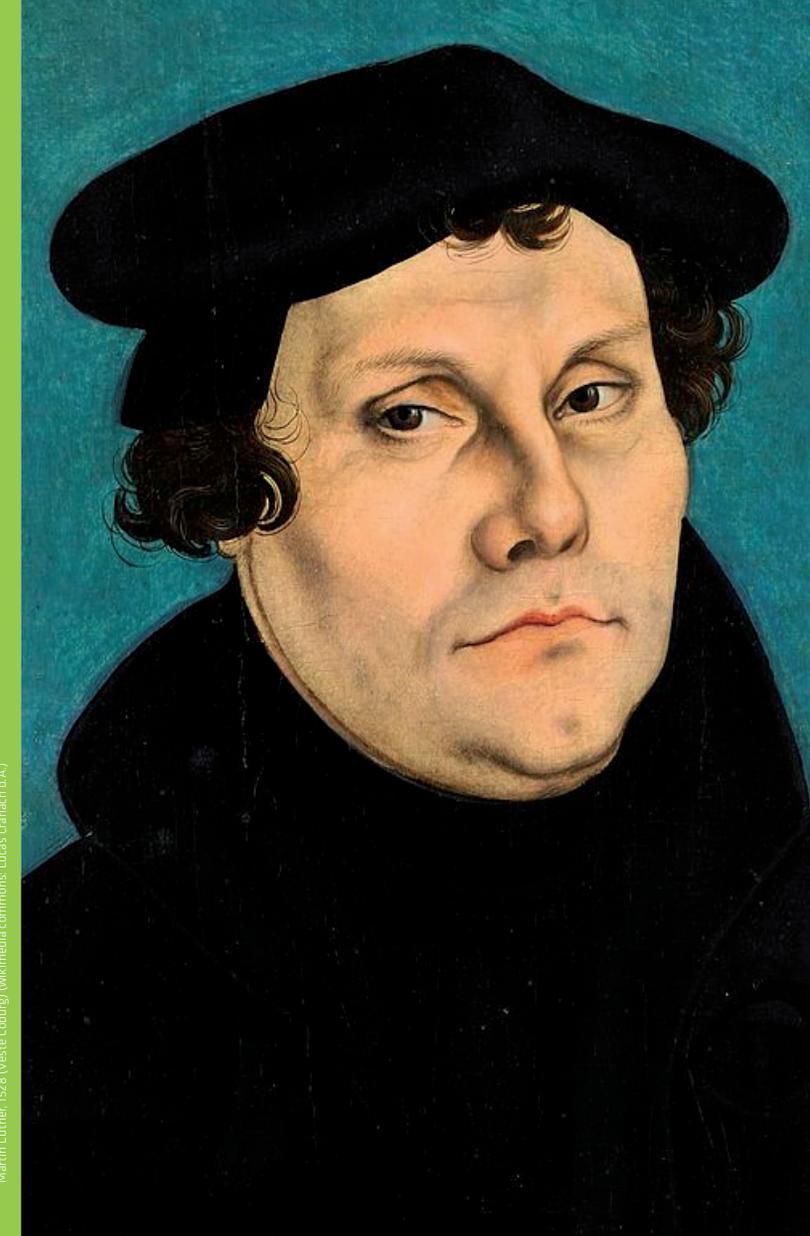
Laufzeit: 2016–2017

Logo BKM?

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG



Martin Luther, 1528 (Veste Coburg) (Wikimedia Commons, Lucas Gramsch d.A.)



**Die Ausstrahlung der Schriften Luthers
auf die Sprachen Mittel- und Osteuropas**

Forschungsprojekt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Projekt befasst sich mit der Frage, an welchen Punkten und in welchem Umfang Luthers Schriften auf die Sprachen Mittel- und Osteuropas einwirkten. Dies erfolgt durch Vergleiche markanter Passagen aus der Bibel, dem Lutherschen Katechismus und einiger seiner Lieder. Das Projekt beschränkt sich auf die slawischen und baltischen Sprachen sowie das Estnische, das Ungarische und das Rumänische. Sie berücksichtigt nicht das Niederdeutsche, die nord- und westgermanischen, romanischen, keltischen und ostslawischen Sprachen sowie das Finnland-Finnische. Die reformierte (calvinistische, helvetische) Übersetzungstradition bleibt unberücksichtigt.

„Die sprachen sind die scheyden, darynn dis messer des geysts stickt.“

(Martin Luther)

Für einige der Sprachen, mit denen sich das Projekt befasst, markiert die Reformation den Beginn der schriftlichen Überlieferung, d. h. der Entwicklung einer nationalsprachlichen Tradition. Für sie sind reformatorische Drucke die ältesten Zeugnisse, und entsprechend stark sind sie sprachlich durch Übersetzungen aus dem Deutschen geprägt. Das gilt für das Estnische, Lettische, das (im 17. Jh. ausgestorbene) Altpreußische, das Sorbische und Slovenische. Andere Sprachen wurden in ihrer Entwicklung durch die Luthersche Reformation spürbar beeinflusst, etwa das Ungarische, das Litauische (in Kleinlitauen/Ostpreußen) und möglicherweise das Rumänische, wieder andere zeigen kaum Spuren eines solchen Einflusses, etwa das Polnische, das Tschechische, das Bulgarische und das Kroatische. Der Einfluss von Luthers Deutsch war offenbar dort besonders stark, wo es größere deutschsprachige Minderheiten (Sprachinseln) gab, so im Baltikum, in Oberungarn (der heutigen Slowakei), in (Ost) Preußen, der Krain (Slowenien) und in Siebenbürgen. Die Bedeutung dieser deutschsprachigen Minderheiten für die Reformationsgeschichte der jeweiligen Mehrheitsvölker ist ein Schwerpunkt der Projektarbeit.

Dieser Einfluss drückt sich einerseits im Wortschatz aus: Einige Wortbildungen Luthers gelangten als Lehnübersetzungen oder Lehnprägungen in andere Sprachen (z. B. Menschenfischer, Herzen(s)lust, Linsengericht, Mördergrube, friedfertig, kleingläubig, wetterwendisch). Andererseits manifestiert er sich in

Entlehnungen von syntaktischen Konstruktionen, z. B. dort, wo in Übersetzungen des Neuen Testaments Nebensatzkonstruktionen aus Luthers Übersetzung übernommen wurden, die griechische und die lateinische Vorlage aber Partizipialkonstruktionen bieten, die in den Zielsprachen leicht nachzubilden gewesen wären. Ein weiterer Bereich sind die Übersetzungen von festen Wendungen und Sprichwörtern in Luthers Schriften, z. B. Stein des Anstoßes, mit Blindheit schlagen, die Axt an die Wurzel legen. Schließlich wird die sprachliche Gestalt der Übersetzungen von Auszügen aus Luthers Kleinem Katechismus und einiger Lieder Luthers in die verschiedenen Sprachen untersucht.



„Luthers sprache muß ihrer edlen, fast wunderbaren reinheit, auch ihres gewaltigen einflusses halber, für kern und grundlage der neuhochdeutschen sprachniedersetzung gehalten werden. [...] man darf das neuhochdeutsche in der that als protestantischen dialect bezeichnen, dessen freiheitsathmende natur längst schon, ihnen unbewußt, dichter und schriftsteller des katholischen glaubens überwältigte.“

(Jacob Grimm, Vorrede zur Deutschen Grammatik, 1822)

Das Projekt begann mit einer Tagung in der Leucorea in Wittenberg (3.-5. Oktober 2016) in Kooperation mit dem WortWerkWittenberg e.V. (Prof. Gerhard Meiser). Sie führte Fachleute für alle beteiligten Sprachen zusammen, die den Forschungsstand zu „ihrer“ Sprache vorstellten und Kommentare zu den Forschungszielen des Projektes abgaben. Seither begleiten sie das Projekt als Kooperationspartner kontinuierlich und unterstützen es durch Beiträge zu „ihrer“ Sprache. Sie sichern dem Projekt eine internationale und interdisziplinäre Ausrichtung.

